

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 7

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

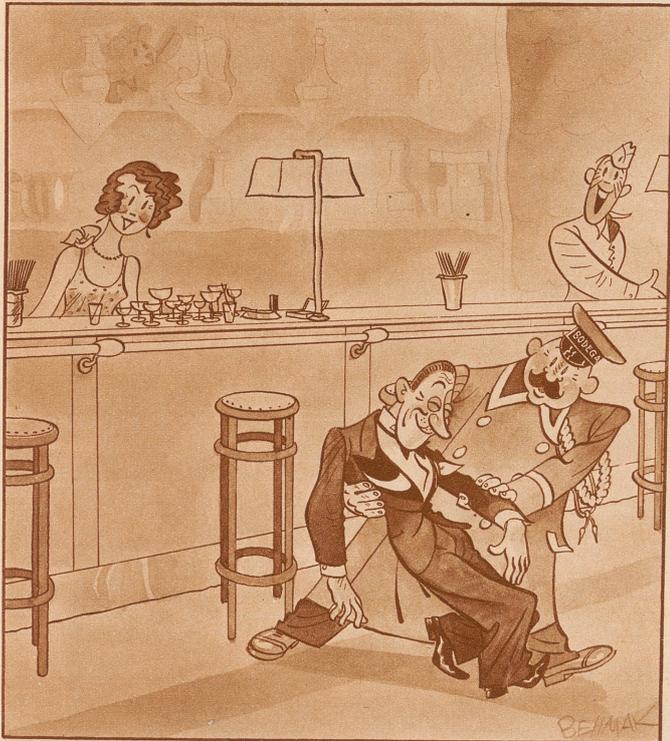
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elfte Seite

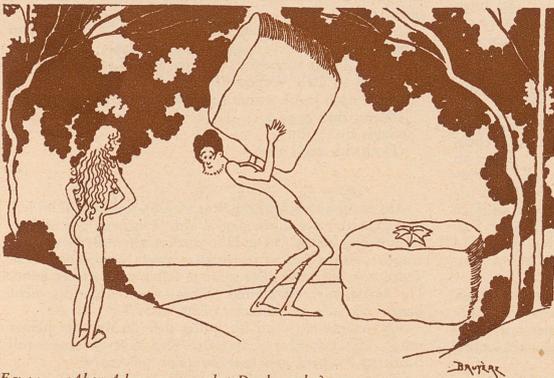


Der junge Mann, der die Bardame durch Alkohol gefügig machen wollte

«Einen Augenblick, Liebling, wir wollen hier um die Ecke biegen! Da kommt mein Schneider und ich habe keine Lust, ihn zu treffen.»
 «Warum denn nicht?»
 «Hm — ja — es wäre mir etwas unangenehm, er ist mir nämlich noch die Quittung für meinen Wintermantel schuldig.»

«Mit meinem Mann kann ich sehr zufrieden sein. Er trinkt nicht, spielt nicht und geht nie ins Wirtshaus.»
 «Und raucht er?»
 «O ja, wenn er einmal gut gegessen hat, zündet er sich eine Zigarette an; das passiert aber sehr selten.»

Philosophen. Der Idealist: «Mein Freund, es sind nicht die Münzen, die dem Leben den Wert verleihen!»
 Der Materialist: «Da hast du recht, es sind die Scheine.»



Eva: «Aber Adam, was machst Du denn da?»
 Adam: «Ich bügle meinen Anzug, ich muß nachher zu einer Verabredung»

«Ach, guten Tag, Frau Kellermann! Ihr kleiner Rudi ist aber ein reizender Bengel. Hat er denn schon die Masern gehabt?»
 «Nein, aber bitte sprechen Sie nicht so laut, denn alles, was er noch nicht gehabt hat, will er immer gleich haben!»

«Sagen Sie, Herr Doktor, der Blinddarm ist doch ganz zwecklos?»
 «Für den Patienten wohl, aber für die Aerzte nicht.»

Porto. «Geben Sie mir eine Briefmarke, die besonders gut gummiert ist.»
 «Zehn oder zwanzig Rappen?»
 «Ganz egal. Ich hab ein Loch im Strumpf.»

«Ich habe allen Glauben an die Frauen verloren, jetzt traue ich keiner mehr.»
 «Weshalb?»
 «Da habe ich neulich Spaßhalber eine Heiratsanzeige eingerückt und was meinst du? Meine Braut hat darauf geantwortet.»

«Mit meiner Schlaflosigkeit wird es immer schlimmer...»
 «Du Bedauernswerter!»
 «... ich kann jetzt nicht einmal mehr schlafen, wenn es Zeit zum Aufstehen ist!»

Arzt und Advokat.
 «Ihr Beruf, Herr Rechtsanwalt, macht ja nicht gerade Engel aus den Menschen.»
 «Ja, Herr Doktor, da leistet Ihr Beruf allerdings mehr!»

Grobe Arbeit. «Sie suchen einen Angestellten für grobe Arbeiten? Was verstehen Sie darunter?»
 «Zimmer aufwaschen, Treppen fegen und Rechnungen einkassieren.»



«Warum schreibst du selber!»
 «Mi Sekretärin hät gheuratet!»
 «So! wen?»
 «Mich»

Quantsch ist begeistert.
 «Heute bin ich hinter einem Klasseweib hergegangen. Eine fabelhafte, entzückende, rassige Frau.»
 «Woher weißt du, daß sie hübsch war? Du bist doch hinter ihr hergegangen, so daß du ihr Gesicht überhaupt nicht sehen konntest?»
 «Das stimmt. Aber ich habe die Gesichter der Herren gesehen, die ihr entgegenkamen.»



«Habe ich Sie nicht schon früher einmal rasiert, mein Herr?»
 «Nein, die Narben stammen aus meiner Studentenzeit!»

«Wenn ich mal einen Gläubiger sehe, gehe ich schnell auf die andere Seite der Straße.»
 «Ist das nicht sehr ermüdend, immer so im Zickzack zu gehen?»

Der dicke Direktor will verreisen und schickt seinen Diener zum Bahnhof.
 «Besorgen Sie mir zum 10-Uhr-Zug eine Karte oder noch besser zwei, damit ich bequemer sitze.»
 Nach einer Stunde ist Johann wieder da.
 «Ich hatte Glück, Herr Direktor, ich habe die beiden letzten Fensterplätze bekommen.»

«Merkwürdig, daß die meisten Apotheken Tiernamen haben.»
 «Warum merkwürdig? Sind etwa ihre Preise nicht auch unmenschlich?»